

Bezugspreis:
In ganzen deutschen Reichs:
Jährlich: 18 Mark.
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Kleinere Nummern: 10 Pf.
Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelpostzuschlag hinzu.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 30 Pf. Ueber „Kingswands“ die Zeile 60 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernassats entspr. Aufschlag.
Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1395.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Bann, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen anwärter!
Leipzig: F. v. Brandendorff, Commissionär des
Dresdner Journals.
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Bozén-Breslau-Frankfurt
a. M.-Hannoversch. M. Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Frag-Leipzig-Frankfurt a. M.-Köln: Rud. Mosse;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: G. Müller
& Co.; Berlin: Neuenhain; Göttingen: G. Müller
Nachfolger; Hannover: O. Schödel; Halle a. S.:
J. Barck & Co.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingstraße 30.
Fernsprech-Anschluss Nr. 1395.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit

finden im „Dresdner Journal“ die geeignetste
Verbreitung. Hierbei veräumen wir nicht,
darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß
des Weihnachtsfestes Handel- und Gewer-
treibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger
Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen
gewährt werden.

Amtlicher Teil.

Dresden, 8. Dezember. Se. Majestät der König
haben dem ordentlichen Professor, Director der medi-
cischen Klinik, Geheimen Medicinal-Rath Dr. Ernst
Leberer in Leipzig das Komthurkreuz
II. Klasse des Verdienstordens zu verleihen Allerhöchst
gerührt.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Nach dem Gesandtschaftsbericht betreffend die Änderung
der Wehrpflicht zerfallen Landwehr und Landsturm
künftig in zwei Aufgebote. Die Dienstzeit der
Landwehr des zweiten Aufgebots dauert bis zum
vollendeten 39. Lebensjahre. Der Landsturm des
ersten Aufgebots umfaßt alle Personen, welche nicht
gebildet haben bis zum 39. Lebensjahre. Der
Landsturm des zweiten Aufgebots alle Personen,
welche bereits gebildet haben vom 39. bis zum 45.
Lebensjahre. Die Landwehr des zweiten Aufgebots
und der Landsturm haben keine Übungen und Kon-
trollversammlungen.

Wien, 10. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.)
Der „Presse“ wird von bestinformierter Seite ge-
meldet, daß das Gerücht von der Demission des
Grafen Kalnoky total erfunden sei. Die von Kal-
noky befolgte Politik bleibt aufrechterhalten. Jede
vorzeitige Aktion wird unterbleiben.

St. Petersburg, 10. Dezember. (Tel. d.
Dresdn. Journ.) Der „Regierungsanzeiger“ meldet,
daß der Kaiser Alexander beim Georgfest auf den
Deutsch-Orden den St. Georgs-Orden, den
Russischen Kaiser einen Toak ausbrachte, welcher
mit brausemdem Hurra aufgenommen wurde.
Darauf wurde die preussische Nationalhymne in-
toniert, welche alle lebend anhörten. — Ein im
russischen „Zwischen“ veröffentlichter Tagesbefehl
des Kriegeministers vom 23. November giebt be-
kannt, daß infolge der stattgehabten Translokation
der 13. Kavalleriebrigade aus den Wostauer in
den Warschauer Militärbezirk der Kaiser am
21. November anbefohlen habe, daß diese Division
mit ihren reisenden Batterien unmittelbar dem
Kommandierenden der Truppen des Warschauer
Militärbezirks zu unterstellen sei.

Dresden, 10. Dezember.

Zu den politischen Verhältnissen des Tages.
Jeder Tag der Weltgeschichte, besonders jeder be-
wegte, fordert dazu auf, die kommende Zeit zu ent-
schleunigen. So viele Fesseln aber auch die Zukunft
unsern spätden Auge darzubieten scheint, so ist doch
ein Einblick in dieselben undenkbarer als je. Unvor-
wartete und große Ereignisse, die zu eben solchen
Aktionen Veranlassung geben können, haben sich in
den letzten Jahren so häufig, so wirgsamerregend
gezeigt und sind doch zum Teil wieder wie ein Nebel
so spurlos verschwunden, daß darin für die Völker

eine Warnung liegt, nicht zu viel von der besten Kraft
des Lebens in allzu fahnen Hoffnungen und allzu
schwarzen Befürchtungen zu verschwenden.
Im Sinne ähnlicher Erkenntnis beschäftigt sich eine
Betrachtung der „N. Bzg.“ mit der heutigen euro-
päischen Lage, und ohne derselben neue und noch nicht
berührte Seiten abzugewinnen, fast sie doch die Mög-
lichkeit eines günstigen Verlaufs in beruhigender Weise
zusammen, indem sie folgende ausführt:
Die Beschlüsse des vorgestern abgehaltenen War-
schallerats in der Wiener Hofburg haben — wie man
uns heute aus Wien meldet — die militärischen Be-
ratungen vorläufig abgeschlossen. Offizielle Mitteilun-
gen über den Verlauf dieser Konferenz sind, wie
das „Grenzenblatt“ bekannt giebt, zwar selbstverständ-
lich nicht zu erwarten, doch tragen die in die Öffent-
lichkeit bringenden Angaben darüber augenscheinlich das
Gepräge der Wahrheit. Außer den bereits genannten
militärisch und politisch maßgebenden Persönlichkeiten
nahmen an den Beratungen auch die beiderseitigen
Konkurrenzminister Bismarck und Giersch und Gier-
sch. Wie schon mitgeteilt, beschloß der War-
schallerat in einer dreistündigen Sitzung unter dem
Vorsitz des Kaisers, zur Zeit von Truppenbewegungen
nach Galizien abzuhelfen; gleichwohl aber wurden in
der Beratung alle Einzelheiten festgelegt, um sofort
militärische Maßnahmen zu ergreifen, wenn der Rus-
schub russischer Truppen an die galizische Grenze fort-
dauern sollte. Begründet wurde dieser Beschluß nach
übereinstimmenden Berichten mit der Ansicht, Rußland
keinen Vorwand zu geben, der österreichischen Regie-
rung herausfordernde Maßnahmen zu unterstellen.

Man erinnert sich, daß der Zar in seiner Unter-
redung mit dem Fürsten Bismarck am 18. November
nach unbestrittenen Meldungen erklärt hatte, er denke
nicht daran, Österreich anzugreifen, wenn dieses ihn
nicht provozie. Je weniger man dessen sicher ist,
was in Rußland nach der jeweiligen Stimmung unter
„Provokationen“ verstanden wird, desto erklärlicher
scheint es vom Standpunkt aufrichtiger friedlicher Wünsche,
wie man sie in Österreich beugt, dem unüberwindlichen
Nachbar keinen Anlaß zu Deutungen zu geben, mit
denen das gegebene Kaiserwort aufgehoben werden
könnte. Daß die vermeintlichen Rüstungen Rußlands
an der österreichischen Grenze bisher nicht eingestell-
t worden sind, wird vielfach mit der Schwermüdigkeit der
St. Petersburger Regierungsmaschine erklärt. Die
Truppenbewegungen, so sagt man, die, abgesehen
von einer einzelnen Kavalleriedivision, nur lokale Be-
deutung haben, d. h. innerhalb des Grenzraums, nicht
aus dem Landesteil in diesen hinein erfolgt sind,
entspringen einem alten Aufstellungsplan, der lange
vor der Berliner Reise des Zaren festgelegt sei. Mit
den vom Kaiser Alexander in Berlin gegebenen Ver-
sicherungen ständen diese Maßnahmen in keinem
Widerspruch, darüber werde von St. Petersburg aus
kein Zweifel gelassen werden.

Inzwischen weisen alle äußeren Umstände schon
heute auf eine wesentliche Berührung der allgemeinen
Aufstellung hin. Nach einer eingeladenen Pariser
Meldung hegt weder Präsident Carnot, noch irgend
ein anderer einflussreicher Politiker in Frankreich un-
mittelbare Besorgnisse; alle wünschen den Frieden.
Gerade in Paris sollen nach alarmierenden Be-
richten gewisser deutscher Blätter die Hebel der russi-
schen Kriegspartei mit besonderer Anstrengung arbeiten,
so daß man das russische Bündnis dem neuen Prä-
sidenten beinahe schon in die Wiege gelegt sah. Auch
wenn man über die flachen Urteile in der französischen
Presse, welche die russischen Truppenverstärkungen ein-
fach für eine deutsche Erfindung im Interesse der
neuen Landwehrvorlage erklären, hinweggeht, dürfte
sich eine etwaige Zuspitzung der Lage doch auch in
der Neubildung des französischen Kabinetts bemerkbar

machen. Doch ist dieselbe zwar nicht zur Thatfache
geworden, allein für eine kriegerische Entwicklung der
Dinge spricht es keinesfalls, daß für das Auswärtige
auch in dem neu zu bildenden Kabinet bisher fast
nur von dem besonnenen und maßvollen Florens,
und daß für das Kriegsministerium von allen Anderen
eher, als von Boulanger die Rede ist.

Unter diesen Umständen hat der in Österreich über
der Sicherheit des Landes wachende höchste Rat ge-
than, was man erwarten konnte. Er hat dem ent-
scheidenden Willen in Rußland Zeit und Gelegenheit
gelassen, durch die That zu beweisen, daß die in
Deutschland und Österreich entstandene Beunruhigung
eine unbegründete sei; er hat aber für den Fall, daß
dieser Beweis nicht erfolgt, alles vorbereitet, um sofort
den Pflichten der Selbstverteidigung zu genügen —
Pflichten, die bei der jetzigen Lage nicht nur gegen
das eigene Land, sondern auch gegen das verbündete
Deutschland zu erfüllen sind.

Die stärkste Zurückweisung aber erhalten die Kriegs-
besorgnisse durch eine vom englischen Unterstaatssekretär
des Auswärtigen, Ferguson, gestern abend im
kontraktiven Verein zu Guildford gehaltenen Rede.
Er Ferguson sagte, soweit die englische Regierung
unterrichtet sei, wäre kein Grund zu der Annahme
vorhanden, daß in irgend einem Lande Schritte ge-
than würden oder Truppenbewegungen in solchem
Maße stattgefunden hätten, daß dieselben auf eine
Störung des europäischen Friedens hinwirken könnten.
Die von Klugheit befehlten großen Militärmächte ver-
absäumten keine Vorsichtsmaßregeln; aber diese ent-
hielten keinerlei Andeutung eines bevorstehenden An-
griffs. Der allgemeine und erste Wunsch nach Er-
haltung des Friedens, der, wie Lord Salisbury er-
klärt habe, von allen Souveränen und Ministern
Europas befehlend worden, sei nach der Übergangung
der englischen Regierung durch die späteren Ereignisse
noch gestärkt worden. Zum Schluß der Rede wie-
derholte Ferguson nochmals, nach seinem besten Wissen
sei gegenwärtig keine Ursache vorhanden, einen Bruch
des Friedens zu befürchten.

Enthalten diese Äußerungen auch den Vorbehalt,
daß sie nur auf den der englischen Regierung „be-
kannt“ Thatfachen beruhen, so spricht die dem un-
ermüdlichen Betreuer der europäischen Kriegsverwal-
tungen, sich einander zu überbiehen, allerdings manches
für die Möglichkeit, daß ein Militärstaat, ebenso wie
in der Bewaffnung oder in der Beweglichkeit der
Truppen, auch in deren Aufstellung einmal einen
Vorzprung vor den anderen sucht, ohne dabei schon
das Loschlagen im Auge zu haben. In dem Rüstun-
gsfieber, von welchem alle Großmächte Europas
jetzt befallen sind, wollen einzelne beunruhigende
Symptome nicht nur für sich, sondern nach dem Ge-
samtzustande des Weltteils beurteilt sein.

Koch sind alle Betrachtungen über das, was ge-
schehen kann oder wird, Monologe; erst wenn von
russischer Seite eine schlüssige Antwort gegeben ist,
wird die Erdberührung festen Boden finden. Das
Bündnis der mitteleuropäischen Mächte ist weder von
Rußland allein, noch von diesem mit Frankreich verein-
igt fortzubilden; daß es einem von beiden oder
beiden zugleich gerade jetzt gelassen sollte, die Kraft
dieses Bundes herauszufordern, wo alle Bedingungen
dieselben so günstig wie nur möglich liegen, ist eine
Annahme, durch die sich zwar Aufregung verbreiten,
für die sich vorläufig aber kein Verständnis finden läßt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. Dezember. Se. Königl. Hoheit der
Prinz Georg empfing gestern als Chef des Königl.
preussischen altnährlichen Ulanenregiments Nr. 16 den
zum Kommandeur dieses Regiments ernannten Major

Windsor zur Abstattung der persönlichen Meldung.
Derselbe wurde nachmittags 4 Uhr 30 Min. zum
Diner im Palais auf der Langgasse eingeladen, bei
welchem Se. Königl. Hoheit die Uniform genannten
Regimentes angelegt hatte und woga an mehrere
Stabsoffiziere Einladungen ergangen waren.

Se. Majestät der König gerührte die Meldung des
Majors Windsor heute vormittag 10 Uhr im Königl.
Schloße entgegenzunehmen.

* **Berlin, 9. Dezember.** An dem gestrigen Diner
bei den Kaiserl. Majestäten zu Ehren des Prinzen
Ludwig von Bayern nahmen auch der Großherzog und
die Frau Großherzogin von Baden nebst Gesele, der
bairische Gesandte Fhr. v. Marischall, der bayerische
Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering, der Fürstbischof
Dr. Kopp aus Breslau, der Kultusminister Dr.
v. Höpfer, der Staatssekretär Graf Herbert v. Bis-
marck, der Generalleutnant Graf Kell, sowie
der geh. Kommerzienrat Strupp aus Wien teil. —
Se. Majestät der Kaiser erlebte im Laufe des heu-
tigen Vormittags Regierungsangelegenheiten. Nach-
mittags unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt.

Das in San Remo herrschende herrliche Wetter
gestaltete es Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem
Kronprinzen, dessen Befinden fortgesetzt ein vorzüg-
liches ist, tägliche Ausflüge zu unternehmen. Von der
hoffnungsvollen Stimmung, welche den Kronprinzen
besetzt, giebt der nachstehende Brief, welchen Se.
Kaiserl. und Königl. Hoheit an den früheren Erzieher
des Prinzen Wilhelm, Regierungsrat Dr. Hinzpeter
in Bielefeld gerichtet hat, einen erfreulichen Beweis.
Das vom 4. Dezember aus San Remo datierte
Schreiben hat in seinen wesentlichen Teilen folgenden
Wortlaut:

„Indem ich für beide Beise recht von Herzen danke,
kann ich mir gar kein Verlangen machen, daß die
von den Königen angeordnete Abreise bald nach den Tagen
der Konvaleszenz den endgültigen Teil bilden sollten,
daß die letzten Entscheidungen sich gestalten, wobei
ich mich lediglich vollkommen nach dem, was die
Kronprinzen, ihre Eltern und die Kaiserl. Majestäten
bestimmen werden, und die ich mit vollkommener
Übersicht auszuführen werde, so daß man nicht recht an
eine günstige Wendung glauben darf.“

Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf
das Leben nehmen soll, dessen Pflege nicht der Kronprinzen
den besten Sachverständigen anvertraut ist, die trotz aller An-
strengungen, denen sie ausgeht sind, mein volles Vertrauen
bestehen. Ich verzeihe fernweits und hoffe, wenn auch noch
längere Schwanz, meine Kräfte dem Kaiserlichen Dienste
wieder in alter Weise widmen zu können.

Ziel gerührt von den zahllosen Beweisen der Teilnahme,
die mir aus dem ganzen Reiche wie von Kindern zugehen,
erlebe ich mit aufrichtiger Dankbarkeit an, daß man mit
Vermögen liebt, und daß auf keinen Umständen ge-
sagt wird. Solche Erfahrungen unter solchen Umständen sind
ein wahrer Schatz für mich, den ich Zeit meines Lebens hoch
in Ehren halten werde.“

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die
Großherzogin von Baden, werden etwa acht Tage
zum Besuche bei den Kaiserl. Majestäten hier ver-
weilen.

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenar-
sitzung dem Ausschussbericht, betreffend den Entwurf
eines Gesetzes über Änderungen der Wehrpflicht
sowie dem Antrage Preußens wegen weiterer Anord-
nungen auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die
gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozial-
demokratie für Frankfurt a. M. seine Zustimmung
erteilt.

Der Ausschuss des Volkswirtschaftsrats beriet
gestern über den Träger der Alters- und Inva-
lidensversicherung. Nach langer Debatte wurde
unter Ablehnung verschiedener Anträge die Regierungs-
vorlage angenommen, welche die Berufsgenossenschaften
zu Trägern der Versicherung macht. Zwei Anträge

„Endlich, endlich wieder wohl! Ah, ich wußte
ja nicht, daß Sie schon hier unten seien.“ Sie entzog
ihm ihre Hand in grenzenloser Barmherzigkeit.

„Mein Name ist Pinner, Doktor Konstantin Pinner,
Philologe“, führte sich dieser junge Mann gerade jetzt
bei Marianne ein.

Walter bemerkte seinen Verstoß. „Meine Schwester,
verzeihen Sie, Herr Doktor, ich vermutete —“
„Leider hatte ich noch nicht das Vergnügen, denn
Fraulein v. Alten und ich haben es vorgezogen, den
Abend in diesem idyllischen Schlafwinkel à deux zu
genießen.“

„Den ganzen Abend?“
Doktor Pinner verbeugte sich nicht ohne Ironie.
„Zu dienen, den ganzen Abend! Die Zeit wurde
uns durchaus nicht lang, nicht wahr, gnädigstes
Fraulein?“

Frieda nickte und lächelte dazu, solch ein trauriges,
zitterndes Lächeln.

Aber Walter sah nur die Bewirrung in ihren die
Farbe schnell wechselnden Jüden. Sein Herz kramte
sich zusammen.

„Bitte, Walter, stelle dich vor“, flüsterte Marianne
ihm zu, und förmlich, als sei sie ihm eine ganze
Freunde, nannte Schmidt Frieda v. Alters Namen.
„Ich habe schon soviel von Ihnen gehört“, sagte
Marianne freundlich, „besonders in der letzten Zeit,
daß ich ganz neugierig auf Sie war.“

„In letzter Zeit“, wiederholte Friedas Gedanken,
„ja, als Wally und er sich bei Reicherts über mich
lustig machten!“

„Wie wunderbar, daß wir uns früher nie gesehen
haben“, fuhr Marianne fort, „ich kam allerdings viel

Feuilleton.

8. Hoftheater. — Altstadt. — Am 9. Dezember:
„Othello“. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare
nach der Uebersetzung von Joh. Heinrich Voh.
Die Aufführung dieser großartigen Tragödie ist
schon in der Tüchtigkeit ihrer Einzelheiten aner-
kennend hervorgehoben worden. Sie gab auch bei dem
für das Dresdner Theaterpublikum unvergesslichen
Waltspiel des Hrn. Barnay Gelegenheit, eine Othello-
darstellung zu sehen, welche als ein klares, gewaltig
wirkendes Charakterbild des Helden und des zugleich
im heißen Blute der Leidenschaft berauschten Kriegers
zu den vorzüglichsten Gestaltungen der neuen Schau-
spiellust gehört.

Barnays Walspiel hat damals unserm Theater
viel Anerkennung und Regsamkeit erweckt, wie das nach
den Gesetzen und Erfahrungen in der geistigen Welt
immer geschieht, wenn eine fremde bedeutende Er-
scheinung mitten in den Kreis williger Kräfte tritt.
Es ist zu bekennen, daß des Künstlers hiesiges Wir-
ken seitdem keine Wiederholung gefunden hat und nun
auch wohl nicht so bald bei dessen gesteigelter eigener
Thätigkeit wird finden können.

Wir haben für unsere Aufführung des Shaka-
spearschen Dramas seitdem an Hrn. Klein einen
tüchtigen Jago gewonnen, während sich Hrn. Ulrich als
Jagos Frau immer abgerundeter in den Charakter
dieser Rolle eingepiekt hat. Hrn. Freyer spielte mit
der bei ihm bekannten warmen Umgebung die Desde-
mone.

Hr. v. d. Osten gab den Othello. Der Eifer
und die Kraft, mit welcher dieser strebsame Künstler
seiner Aufgabe erfaßt, brachte ihm eine lebhafteste Teil-
nahme entgegen, fordert neben dieser allgemeinen An-
erkennung aber auch zugleich dazu auf, den wackeren
Darsteller sich erst noch ruhig und in weiterem
Studium mit dem gewaltigen Gegenstand vertrauter
machen zu lassen, ohne den natürlichen Strom seiner
beamtischen Stimmung durch Einzelbemerkungen zu
irritieren.

Der Cassio wurde von Hrn. Grunert gegeben.
Die Trunkenheitsszene darf nicht in ein realistisches
Genrebild hinübergeführt werden, da ein solches bei
dem vorliegenden Jago und an dieser Stelle durch-
aus nicht am Platze ist.

Frieda.

Erzählung von B. Mercator.
(Fortsetzung.)

In den beiden vorderen Räumen wurde schon früh
am Abend mit dem Tanz begonnen. Karl Reichert
hatte sich von Marianne die vier einzigen Touren,
welche sie mitmachen wollte, schon längst gesichert, aber
der Krone! Was für „Beck“ er auch immer hatte!
Nach kaum zehn Minuten sagte es irgendwas an seiner
Zuhörerleistung froh! und mit schicklichem Vergnügen
quoll ein weißer Strumpf aus seiner allzuengen Um-
panzerung hervor.

Wäre nicht von „Marianne“ ein so herzliches
„wie schade!“ dem jungen Mann als Pflichterlein auf
diese unheilbare Wunde gelegt worden, wer weiß, was
er in seinem Arger, seiner maßlosen Verlegenheit ge-

thon hätte! So zog er sich, nachdem die Kousine ihm
versprochen hatte, auf seine Wiederkunft zu warten,
schleunigst in das mitteleidige Dunkel der Außenwelt
zurück.

Marianne sah ihm mit stillem Lächeln nach und
erzählte ebenso lächelnd dem Bruder, der, sie allein
lebend zu ihr trat, den kleinen Unfall.

„Nun wird es Dir wohl etwas bedrängt hier?“
fragte Schmidt. „Komm, dahinten ist ja der kleine
Erker, dort sitzt Du unbedrängt, bis Karl Dich holt.
Komm nur — so, so! Ich bringe Dir etwas Eis —“
„Ich hab er den Vorhang, ein Schritt — und sie,
nach der sein Herz sich den ganzen Abend gefehnt
hab vor ihm.“

Rein, sie stand nicht, sie sah auf einem niedrigen
Ruhehissen, gleichsam zu Füßen des blonden Doktors,
der sich durch der Geschäftler Eintritt nicht im ge-
ringsten stören ließ und pathetisch fortfuhr: „Sie
können sich denken, ja, Sie können es völlig verstehen,
ich sehe es Ihren Blicken an, was ich in jenem Mo-
ment empfunden habe!“

Frieda schloß die Augen, in denen Doktor Pinner
so viel zu lesen glaubte, ein schwindelndes Gefühl
übermannte sie fast, es war ihr, als stände sie vor
einem gähnenden Abgrund, nicht vor jenem, den der
Philologe ihr soeben ausgemalt! Alles drehte sich
um sie und unten die schwarze Tiefe!

Und nichts, niemand konnte sie halten und retten,
als er, der dort eintrat, er! Wie mit Raubergewalt
zog er sie hin zu ihm, doch nein, nein, er hatte ja
gepielt mit ihr, sie mußte, sie wollte ihm nun zeigen,
daß — o Gott, da trat er zu ihr und berührte
ihre schlaf herabhängenden Finger.

des Arbeitervertreter Herrn Zander, welche dahingehen, den Arbeitgebern in den Vorständen ebenjoviel Stimmen zu geben wie den Arbeitgebern und die Arbeiter vor Maßnahmen wegen Verlassen der Arbeit behufs Teilnahme an den Genossenschaftsgesellschaften zu schützen, wurden so gut wie einstimmig angenommen. Eine lange und erregte Debatte entspann sich über die Frage, ob das Unlag- oder Deckungsverfahren einzuführen ist. Es wurde schließlich die Regierungsvorlage, also das Prinzip des Deckungsverfahrens mit ziemlich erheblicher Mehrheit angenommen, jedoch mit der Abänderung, daß für den Bedarf statt 4 Pfg. nur 3 1/2 für den Tag und Kopf angenommen werden. Ferner wurde ein Antrag Heimbach angenommen, wonach das Reich überall genau ebenjoviel beitragen soll, wie Arbeiter und Arbeitgeber.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm kam gestern nachmittags 4 Uhr, nach Beendigung der Jagd in dem Spandauer Stadtfest, nach Berlin und entsproh um 7 Uhr einer Einladung des Staatssekretärs Grafen Herten v. Bismarck zum Diner nach dem Kaiserlichen Amt wo er bis nach 1 Uhr verblieb.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Ludwig von Bayern hat gestern abend nach Aufhebung der Tafel im Königl. Palais sich von dem Kaiserl. Majestät und den anderen hohen Herrschaften verabschiedet und ist abends 8 Uhr mit seiner Begleitung von hier nach München abgereist.

Die 11. Sitzung des Landeseisenbahnrats wurde heute im Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofs von dem Vorsitzenden, Ministerialdirektor Preßler, eröffnet. An derselben nahmen als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten Teil die geh. Oberregierungsräte Dr. v. d. Lehren und Fiedl und die geh. Regierungsräte Höber und Ulrich.

Das Kriegsministerium hat verschiedenen Brief-tauben-Gesellschaften die Anfrage zu stellen lassen, ob sie geneigt wären, ihm für die Winterzeit die entbehrlichen Tauben behufs Unterbringung in Festungen zu überlassen, damit die Brauchbarkeit der Tauben für Briefbeförderungen auch in gemannter Jahreszeit geprüft werden könnte. Ausdrücklich wird bei der Anfrage hinzugefügt, daß man es nicht für notwendig halte, die Flugbahn länger als auf 50 deutsche Meilen (375 km) auszudehnen, und für unterwegs abhandeln kommende Tauben voller Erfolg gelteht wird. Um auch Briefe von außen in die Festungen gelangen zu lassen, werden die Tauben auch außerhalb der Festungen eine Zeit lang untergebracht.

Die neuen Bestimmungen im Artikel 1 des Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, sind, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ berichten, deshalb notwendig geworden, weil die Vorschriften des geltenden Gesetzes über die Zusammenlegung der Gerichte in den Schutzgebieten und über das Verfahren vor denselben mehrfach Anforderungen stellen, welche nach den Verhältnissen der Schutzgebiete nicht überall zu erfüllen sind und in einzelnen dieser Gebiete sich geradezu als ein Hindernis für die Regelung der Rechtspflege herausgestellt haben. Namentlich sind die zur Vernehmung als Zeiger geeigneten Kräfte nicht in allen diesen Gebieten oder Gebietsanteilen hinreichend genug, um die vorgeschriebene Vernehmung der Gerichte mit vertrauenswürdigen Personen ohne Schwierigkeit zu ermöglichen. Nun wurde auch schon bisher dem geltenden Gesetze entsprechend in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörenden Zivilsachen ohne Zuziehung von Zeigern verhandelt, für die geringfügigeren Strafsachen aber bestand eine solche Einrichtung nicht. Die dem Mangel wird nunmehr abgeholfen und es erscheint eine derartige Anordnung umso weniger bedenklich, als in allen diesen Fällen die Berufung an ein kollegialisch zusammengesetztes Gericht weiterer Instanz stattfindet. Was die Schwurgerichtssachen betrifft, so ist ja bisher schon die Aburteilung derselben in den Schutzgebieten selbst stattgefunden; die Übertragung der Zuständigkeit in Schwurgerichtssachen auf die mit dem Richter und vier resp. zwei Zeigern zu besetzenden Gerichte der Schutzgebiete ist indessen jetzt nach den Bedingungen gefügt, a. a. Mitwirkung einer Staatsanwaltschaft, Vorurteilung, deren Durchführung vielfach unanständig ist. Der neue Entwurf erklärt deshalb die erwähnten Vorschriften als nicht notwendige Bedingungen einer Ausdehnung der Kompetenz der Gerichte auf Schwurgerichtssachen. Für den Fall, daß in einem Schutzgebiet die Todesstrafe zu vollstrecken wäre, würde die Ausführung des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs Schwierigkeiten be-

reiten. Der Entwurf sieht deshalb die Vollstreckung einer anderen Hinrichtungsort vor und es ist dabei vornehmlich eine solche durch Erhängen ins Auge gefaßt. Als Verurteilung- und Vollstreckungsorgan in Zivilsachen kann nach dem bisher geltenden Gesetz das Oberlandesgericht zu Hamburg oder ein deutsches Konsulargericht bestimmt werden, für die Verurteilung und Vollstrecken in Strafsachen ist nun das Reichsgericht zuständig. Mit einer solchen Einrichtung sind große Kosten und eine außerordentliche Zeitverlängerung verbunden. Man hat deshalb als Ziel der weiteren Entwicklung ins Auge gefaßt, so weit und so bald es die Verhältnisse in den Schutzgebieten gestatten, die Gerichtsbarkeit zweiter Instanz einem in geeigneter Weise zusammengesetzten Gerichtshof im Schutzgebiet selbst übertragen werde. Die Möglichkeit hierzu wird in dem neuen Entwurf eröffnet.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt heute: Die Thatfache, daß russische Reichsbeamte noch immer geizig sind, der Veröffentlichung der bekannten gefälschten Aktenstücke und Depeschen zuzustimmen, läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß an der Übermittlung dieser gefälschten Aktenstücke an den Jaren hervorragende Persönlichkeiten beteiligt sind, die man im Falle der Veröffentlichung vielleicht schneller ermitteln und bloßstellen könnte, als dies bisher möglich war. Daß russische Diplomaten bei dem schonen Geschäft mitgemischt haben, ist bei der Haltung, welche einzelne von ihnen annehmen, wohl wahrscheinlich, aber wir möchten kaum glauben, daß selbst der einzige russische Botschafter, bei dem wir die Möglichkeit der Mitwirkung in einem solchen Spiel zuzulassen möchten, als der Diener seines Herrn den Mut finden würde, die Verantwortung für einen so breiten Betrug seinem Kaiser gegenüber auf sich zu nehmen, da die Wahrscheinlichkeit der Klärung bei der großen Menge der Persönlichkeiten, welche passiv oder aktiv in Mitwirkung gezogen sind, doch von Hause aus sehr nahe liegen müßte. Wir trauen keinem unmittelbaren russischen Beamten ein so dreistes Spiel mit seiner Zukunft und einem so breiten Betrug des Selbstherrschers zu. Es ist deshalb kaum möglich, für den Übergang der Fälschungen in die Hände des Kaisers nicht die Mitwirkung von Persönlichkeiten anzunehmen, welche durch ihr Geschlecht und ihre Stellung gegen den Hauptstrich ihrer Verantwortlichkeit gebüßt waren und für die man im Falle der Entdeckung das volle Maß der Zurechnungsfähigkeit und des Urteils über die Schwere des begangenen Verbrechens nicht in Anrechnung gebracht haben würde. Für dergleichen Vermutungen, für welche Männer nach ihrer Teilnahmsweise, Urteilskraft und Vorkenntnisse weniger geeignet sind, bieten französische Damen, welche in russische und andere beteiligte Kreise hineingeheiratet haben, leichter das geeignete Werkzeug. Das scheint aber nicht aus — und die bisherigen Ermittlungen bestätigen es —, daß neben diesen, sei es männlichen oder weiblichen, Vermittlern in unverantwortlicher Stellung auch russische Beamte bei dem betrügerischen Spiel hinfänglich beteiligt waren. Es giebt in Russland diplomatische Beamte, die alle Eigenschaften in sich vereinigen, welche sie geneigt und befähigt machen, solche Dinge vorzubereiten, in denen sich alle politischen Strömungen verfließen, die zur Förderung der Vermittlung und Überführung eines Bündes zwischen Russland und Deutschland wirksam sind (z. B. Jesuitismus und Polonismus), und die dabei zu solchen Personen Beziehungen besitzen, deren hohe Stellung und Verwandtschaft ihnen dem Kaiser gegenüber ausnahmsweise Freiheit und Straflosigkeit sichert. Die Verantwortlichkeit unbenannter und defektierter russischer Diplomaten gewinnt in der That an dem Wege der eingeleiteten Untersuchung immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

An anderer Stelle schreibt das rheinische Blatt noch folgendes: Wir können allen Wechselällen des Schicksals mit dem Bewußtsein entgegengehen, zur Ansehlichkeit der geistlichen Kriegesgelehrten alles gehen zu lassen, was in unseren Kräfte liegt. Jedoch hat sich der alte Bund der drei mittel-europäischen Mächte zu gemeinsamer Abwehr gemeinsamer Angriffe in jüngerer Zeit in einer Weise befähigt, daß man die Zukunft loben kann, er werde allen Wechselällen gegenüber handhaben und sich behaupten. Der politische Horizont ist tropisch gerade jetzt keineswegs besonders freundlich. Aber wir haben freilich seit Jahr und Tag so viele Wölfe aufjagen und sich wieder zupflücken sehen, daß sich Europa nachher an diesen Zustand einer beherrschenden Kriegesgelehrtheit zu gewöhnen beginnt und seine Wölfe auch drohenden Angriffen gegenüber demutet. Vor gefährlicheren Zeiten die Kriegesgelehrtheit größer und näher als heute und trotzdem ist sie wieder zurückgegangen. Es würde unter den heutigen Verhältnissen nur eines eheheilen und offenen Wortes von seiten

Walter so raub, daß Marianne ordentlich erkrankt. Wie selten seine Stimmungen doch kürzlich oft wechselten! Sie war herlich froh, daß jetzt eben Karl Reichert, der gute, brave, stillvergnügte Karl, neu-bekannt, wenn auch um einen Grad weniger salomfähig, den Erker betrat und sie so schnell als möglich zu dem veripödeten Vergnügen entführte. Frieda sah ein wenig nachher noch, wie eine verunglückte Französin von Walter Schmidt auf Wolldu Banisch und an Wallys Seite ins Giech gebracht wurde, dann unterbrach sie Doktor Finners Redefluß jählings mit dem Geständnis, sie könne nun nicht länger anbleiben und war im Nu verschwunden. Jahn Minuten später empfahl sich auch Affessor Schmidt bei den Gastgebern, er mußte noch pochen, hatte dies unverantwortlich bis zum letzten Abend verbrochen. Es geschah ihm ganz recht, daß Wallys v. Alten ihm gereizt erklärte, er sei ein Spielverderber, und es war noch viel zu gutmütig von ihr, daß sie ihm zum Abschied noch ein warmes, dringliches: „Auf Wiedersehen!“ schenkte. Ihre Mutter mußte besser, was einem taktlosen Menschen zumut, und sie „gab es ihm tüchtig“. Und nun erst der Bürgermeister!

Nie hätte Schmidt geglaubt, daß Friedrichs Bruder so eiskalt, so von oben herab sein könnte. Und dennoch, was mußte er nicht glauben, nachdem Frieda, Frieda ihm zugerufen: „Machen Sie mir fern!“ Fern! Wahrhaftig, er wollte es! Morgen mit dem ersten Zuge ging's nach Metzer. Nicht gar lange nach des Affessor's Weggang wurde auch Doktor Konstantin Finmer abtrügnig.

Rußlands bedürfen, um die europäische Lage auf lange Zeit hinaus auszubilden. Seine Macht bedroht dieses Reich oder seine berechtigten Interessen, wobei aber in Russland mit der lebendigen Rückwirkung seiner zweiwärtigen Haltung auf die Bergeltungshoffnungen Frankreichs demolten zum hervorragenden Teil der europäischen Beunruhigung und Kriegesgefahr geworden, obwohl seine wichtigsten Interessen eine Politik des Friedens und der Ruhe beizugehen erlernen. Ein kriegeriger Jahresabschluss in Europa würde sich heute zu einem weitläufigen von beispielloser Ausdehnung gestalten. Ob irgend eine Macht diese ungeheure Verantwortung auf sich nehmen mag, wird man angesichts aller Leichtfertigkeit, mit der bei unsern Nachbarn in der Leidenschaft miteinander die folgenwürdigsten Entschlüsse gefaßt werden, doch bezweifeln dürfen. In unserer eigenen gewaltigen militärischen Rüstung, in dem Bündnis der drei Mittelkräfte und in der Haltung anderer einflußreicher Länder besitzen wir eine Bürgerpflicht des Friedens, die wohl die augenblicklichen und auch noch manche spätern Gefahren abwehren wird.

Strasburg i. G., 8. Dezember. In dem Landeshaushalt für Elsaß-Lothringen ist für den Landkreis Weg und des Landkreises Zabern, welche gestellt werden sollen, die Anstellung von zwei Kreisdirektoren vorgesehen. Aus diesen Einstellungen will man in der reichsländischen Presse den Schluss ziehen, daß man an die allmähliche Auflösung der Bezirkspräsidien nicht mehr denkt, sondern daß vielmehr die Vorhänge der früheren Reichstagsabgeordneten Jörn v. Bulach zur Geltung kommen und demgemäß die Kreisvermehrung werden sollen. Wie es heißt, sollen die Kreise ähnlich wie in Baden und Bayern auf 30 000 bis 40 000 Seelen — gegen 10 000 — die sie jetzt umfassen — gebracht werden. Es ist wohl anzunehmen, sagt die dortige deutsche Presse, daß man nunmehr einfach die in Polen bewährten Bismarck-Einrichtungen auch auf das Reichsland anwenden will und man begrüßt das Vorgehen der Regierung mit großer Freude.

Karlshausen, 9. Dezember. Der badische Zweiten Kammer ist folgender kirchenspolitischer Gesetzentwurf vorgelegt worden: Artikel 1. Die Artikel 2, 3 und 4 von Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Februar 1874, betreffend die Änderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Oktober 1860 über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate, werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: „Die Kirchen sind befugt, Anhalten für theologisch-pastorale Besoldung der kirchlichen Beamten zu unterhalten. Die Besoldungen sind die Befugnisse (Konvikte) für solche zu erteilen und zu unterhalten, welche durch die Vorbereitung für den geistlichen Beruf nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. März 1850, betreffend die allgemeinen kirchlichen Besoldungen der Kandidaten des geistlichen Standes, Bischöfen, Vikarien oder die Universität besorgen.“

Auf Anhalten der in den beiden vorhergehenden Absätzen bezeichneten Art finden die Bestimmungen des Gesetzes über den Elementarunterricht 1. § 103 Ziffer 1 und 2, § 104 (unter Ausschluss des ersten Absatzes) auf die Ziffern 1 und 4 des § 103) und § 105 Anwendung. Die Leiter, Dekane und Erzieher an denselben müssen Deutsche sein.“

Artikel 2. Aus Artikel 3 des Gesetzes vom 19. Februar 1874 werden die Paragraphen 10, 11 und 12 aufgehoben. Artikel 3. Artikel 14 Ziffer 7 des badischen Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, vom 22. Dezember 1871, enthält folgende geändert Fassung: „Die Besoldungen eines Beamten zur Justizverwaltung hat bezuziehen die Besoldungen des Kantonsamts und bezuziehen die Besoldungen von der öffentlichen Ausübung richterlicher Funktionen von rechts wegen zur Folge.“

Es gegen einen Beamten angelegene Vernehmung der kirchlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter beruht den kanonischen Befehl des Einlassens aus dem weltlichen Amt und den Ausschluß von der öffentlichen Ausübung richterlicher Funktionen für die Dauer des im Urteil bestimmten Zeit.“ Artikel 4. Die Staatsregierung ist ermächtigt, einzelnen Beamten welche auch in der Verwaltung nicht eingetragene reichlichen Orden anzunehmen, aus dem Rang einer vorübergehenden Auszeichnung in der Beilage die öffentliche Ausübung richterlicher Funktionen im Bereiche des Reichsgebiets nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 2. März 1850 und der zum Beleg der Besoldungen erlassenen Vorschriften in jeder Zeit widerruflicher Weise zu gestatten.

Das Weimliche dieser Vorläge liegt in zwei Punkten. Die katholische Kirche soll, während die wissenschaftliche Verwaltung der Geistlichen nach wie vor nur auf dem Gymnasium und der Universität erlangt werden kann, neben den schon jetzt gestifteten Seminaren zur praktischen Ausbildung der Geistlichen auch Konvikte für die Studenten und Gymnasialisten errichten dürfen. Ferner soll einzelnen Mitgliedern in Baden nicht jugendlicher Orden widerruflich die Erlaubnis zur Ausübungsleistung in der Seelorge erteilt werden dürfen.

Wien, 9. Dezember. Bezüglich der Lage an der russisch österreichischen Grenze kommt heute eine ruhigere Auffassung zur Geltung. — Gestern fand hier eine von Graf Bergen einberufene, von Mitgliedern der besten Gesellschaft besuchte Katholiken-

versammlung statt, welcher außer dem hiesigen Erzbischof Kardinal Ganglbauer noch der päpstliche Nuntius Erzbischof Galimberti und die oberste Geistlichkeit anwohnte. Einer der Redner gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Wiederherstellung der Rechte des Papstes endlich erfolgen werde, und zwar nicht gegen, sondern durch Italien selbst, darum begrüßte er mit Freuden das Bündnis Italiens mit Österreich-Ungarn. Zum Schluß wurde die Abhaltung eines allgemeinen Katholikentages für das nächste Jahr in Wien angekündigt, worauf der Kardinal den päpstlichen Segen erteilte. In Innsbruck wurde gestern als Einleitung zu dem Papstjubiläum ein Fackelzug veranstaltet, an welchem 2000 Personen teilnahmen. Der böhmische Landeskulturrat beschloß, eine Petition einzubringen, welche um Ergründung von Retorsionsmaßnahmen gegen Deutschland infolge Erhöhung der deutschen Getreidezölle bittet. — Im niederösterreichischen Landtage stellte heute Landmarschall Graf Rindl den Antrag, es sei ein Ausschuss einzusetzen, welcher darüber zu beraten hätte, wie das Regierungsjubiläum des Kaisers in würdiger Weise begangen werden könne.

Wien, 9. Dezember. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Die geistige militärische Beratung hat eine Reihe von Vorkehrungen beschlossen, die sich in ihrem Detail naturgemäß der Öffentlichkeit entziehen, die aber auch nicht sofort durchzuführen, sondern erst dann in Wirklichkeit geizt werden sollen, falls sich hierfür eine zwingende Notwendigkeit ergibt. Gerade darin, daß gegenwärtig militärische Maßnahmen nicht unmittelbar ins Werk geizt werden und insbesondere weder an eine Erhöhung des Friedensstandes noch an eine Verstärkung der in Ostgalien dislozierten Truppen gedacht wird, darf ein bezweifelndes Symptom gefunden werden, daß eine gewisse Beruhigung über die augenblickliche Lage plattgetrieben hat. Tropdem aber ist nach der Auffassung der maßgebenden Kreise die Situation ihres Ernstes nicht entleidend. Dem derzeitigen Stande der Dinge entspricht es auch, daß zunächst von der Einberufung der Delegationen keine Rede ist; damit ist aber die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß eine Entwidlung eintreten kann, welche es notwendig macht, die zur Vortierung militärischer Kredite berufenen Körperschaften zu versammeln.

Der „Voss. Ztg.“ berichtet man von hier: Die Auffassung bleibt hier noch wie vor eine vollkommen ruhige. Man ist entschlossen, jede Provokation zu vermeiden, trotzdem jedoch alle Maßnahmen durchzuführen, welche längere Zeit erfordern. Namentlich in Bezug auf die Verkehrsmitel ist seit Beginn dieses Jahres ununterbrochen gearbeitet worden, auch in den letzten Monaten. Die Situation Österreich-Ungarns ist nach dieser Richtung hin so geartet, daß sie das vollste Vertrauen rechtfertigt.

Prag, 9. Dezember. In der heutigen Landtagssitzung begründete der jugoslawische Führer Dr. Gregor in 7. stündiger Rede den von ihm und 8 jugoslawischen Abgeordneten eingebrachten Antrag, betreffend die Verordnung des Unterrichtsministers bezüglich der Aufhebung der tschechischen Realhöfen in Leitomischl, Pilsen, Tabor und Rutenberg, welcher Antrag dahin geht, die Schulkommission des Landtages zu beauftragen, die Wirkungen zu prüfen, welche die Aufhebung der vorgenannten 4 Realhöfen auf die nationale und kulturelle Entwicklung der tschechischen Nation hatte und in dieser Richtung dem Landtage entsprechende Anträge zu unterbreiten.

Dr. Gregor erging sich bei der Begründung seines Antrages in den betriebligen, leidenschaftlichen Angriffen gegen den Unterrichtsminister Dr. v. Starob, dem er vorwarf, daß er ein bewußter Feind des tschechischen Volkes und dessen kultureller Entwicklung sei, daß derselbe überhaupt die Kultur der slowischen Völker in Österreich zu unterdrücken bestrebt sei, damit die Deutschen über die Slawen in Österreich herrschen könnten. Die Zuhörer stimmten für ihre Schellen sehr mit, wenn sie sich versicherten, daß an denselben wenig interessiert werden. Wenn für dieses Opfer sei ihnen ihre Nationalität nicht frei, welche sie nicht einmal für ganz Österreich preistellen würden. Es sei nicht politisch und nicht weise, wenn man das tschechische Volk in einer so geübten Weise, wo Österreich jeden Augenblick in die Nationalität versetzt werden könne, an die Opferwilligkeit seiner Völker zu appellieren, das tschechische Volk in solcher Weise behandeln. Die Regierung werde sehr viel thun müssen, um die jetzt herrschende Verötterung und Ungleichheit des tschechischen Volkes zu beseitigen. Dem Minister Schultch entgegnete er, daß derselbe durch seine Verfügungen die Grundlagen des Staates untergrabe, was den Oberlandamerikaner zu einer Höhe veranlasse. Überdies erklärte Dr. Gregor am Schluß seiner Rede, daß er noch vieles andere zu sagen habe, daß er sich aber für den Reichstag vorbehalten, wo er dem Minister selbst gegenüberstehen und seine Anklagen ihm direkt vorbringen werde.

weise in ihrem Besitz gehabt hatten. Anders verhielt es sich ja allerdings mit den Römern, deren Spuren wir bis tief in die an die Sahara grenzenden Provinzen hinein verfolgen können und die, nachdem sie einmal den Widerstand der Mauritanier völlig gebrochen hatten, sich auch wirklich zu Herren ihres Landes zu machen suchten, an allen strategisch und kommerziell wichtigen Punkten ihre bestkriegeren Lager aufschlugen und Wohnplätze für ihre zahlreichen Beamten schufen. Die Vandalen sind schwerlich in das Innere Marokkos eingedrungen, denn das östliche Algerien und Tunesien bildeten das Zentrum und die eigentlichen Stützpunkte ihres Reiches.

Von höchster Bedeutung ist es aber, daß die Türken trotz ihrer wiederholten Bemühungen, ihre Herrschaft auch auf Marokko auszudehnen, dort niemals Fuß fassen konnten, daß sich dieses Reich völlig unabhängig von den Osmanen gehalten hat. Ja, man kann Marokko eigentlich als den Gegenpol zur Türkei bezeichnen und die Muhammedaner Nordafrikas erkennen größtenteils nicht den Sultan in Konstantinopel, sondern die Schürfe von Fez und Marrakech als die Chalifen, als die Nachfolger des Propheten. Der große einflussreiche Gegenpol, welcher zwischen den Arabern und Türken besteht und der vielfach in der Geschichte der muhamedanischen Völker in erbitterten blutigen Kämpfen zum Ausdruck gelangt ist, tritt vielleicht nirgends so stark hervor, als gerade in Marokko. Zwar würden bei einer ersten Bedrohung der Herrschaft des Islam in der europäischen Türkei und überhaupt im türkischen Reich die Marokkauer nicht zögern, die Glaubensgenossen des Ostens zu unterstützen, doch wäre es in solchem Falle die Religion des Propheten,

Jur Geschichte Marokkos.

Das jetzt viel genannte Reich Marokko, das als Erisapfel zu dem Dauerobst gehört und sich noch lange bis zum berechnigen Bersepfen konservieren wird, zeigt eigenartige Geschichte und einen oft lehrreichen geschichtlichen Verlauf. Wir entnahmen in Bezug darauf einige Grundzüge einem größeren Aufsatz der „N. Ztg.“ Die westliche Lage und die Gebirgsnatur Marokkos waren Veranlassung, daß die Araber, trotz der Gleichartigkeit ihres Lebens, seines Klimas und seiner Bevölkerung mit denen des übrigen Nordafrika, politisch doch nicht immer die Geschicke der Nachbarländer teilte, sondern sich eine gewisse Unabhängigkeit zu bewahren suchte. Seine Gebirge dienten immer den unterdrückten Völkern als Zufluchtsstätte und als Ausgangspunkt neuer Volksbewegungen, die sich zuweilen über ganz Nordafrika ergriffen und die politische Gestaltung dieser ausgedehnten Ländermassen bedingten. Sie ferner als Schutz für die von ihnen umschließenen und hinter ihnen liegenden fruchtbaren Provinzen und bewahrten sie wiederholtlich vor dem verheerenden Einfall der von Osten oder Norden kommenden Eroberer. So scheinen weder die Phönizier noch die Byzantiner, noch auch die spanischen Westgoten in das Innere Marokkos eingedrungen zu sein, obgleich sie die im Norden gelegenen Küstenplätze teil-

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 10. Dezember.

Der Statthalter ergriff sofort, nachdem Dr. Gregor seine Rede beendet, das Wort, um die, wie er sagte, maßlosen und unbegründeten Angriffe Gregors gegen die Regierung...

Der Antrag Gregors wurde schließlich mit Mehrheit an die Schulkommission gewiesen, ein Teil der Rechte (Großgrundbesitz) stimmte gegen diese Zuweisung.

Paris, 9. Dezember. Welche Lösung die Ministerkrise in Frankreich finden wird, ist auch nicht entfernt vorherzubesimmen. Wie wir bereits telegraphisch meldeten, ist Goblet die Bildung eines Ministeriums nicht gelungen.

St. Petersburg, 9. Dezember (R. Z.) Der Gouverneur von Nowgorod, der satzungsbekannt General Baranoff, der im Sommer dadurch sich zu reden machte, daß er Déroulède begeistert feierte, hat vom Jar eine tadelnde Bemerkung erhalten.

Sophia, 7. Dezember. Die Opposition veränderte nach der „R. Z.“ der Regierung durch eine lebhaft propagandistische gegen die Annahme der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes...

für die man in Marokko eintreten würde, und nicht das türkische Volk. Zum Schutze des Islam schickte der Sultan Muley Soliman den Ägyptern ein bedeutendes Truppenkontingent, als Napoleon I. die Expedition nach Ägypten unternahm.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir einer Erscheinung gedenken, die für die Geschichte Marokkos von größter Bedeutung ist und deren innere Widersprüche nur schwer zu erklären sind.

Ihre Majestät die Königin beehrte heute das Magazin des Hoflieferanten Robert Hoffmann mit Allerhöchstem Besuche. Auch dem Magazin des Hoflieferanten Bernhard Schäfer hatte Ihre Majestät mehrfach Besuche ab.

Aus dem Polizeiberichte. Am Aufstufungsplatze bei dem Posthof führte gestern Abend ein Schiffer, welcher auf einem dahelb an der Hande bedient war, in die Erde und entranf. Der Mann soll angetrunken gewesen und auf dem zum Schiffe führenden Stege ausgeglitten sein.

In der gestern unser „Bermischtes“ mitgeteilten Zusammenstellung der diesjährigen Theaterbrände wurde auch ein Anfang März d. J. im Circus Herzog in Gent entstandener Couffantbrand erwähnt.

— L. Weihnachtsbild und Weihnachtslied sollen wir Bewohner von Dresden und Umgebung auch diesmal wieder in der ergreifend schönen Vereinigung vorgeführt bekommen, an der sich nun schon so manches Jahr unsere Christfreude beiebt hat.

Die Dresdner Kunstgewerbehalle (Fragersitz 49) hat heute die achte Weihnachtsmesse eröffnet und ihre Einladungen zum Besuche ergehen lassen. Eine Befichtigung der Halle ist namentlich denjenigen zu empfehlen, welche vor der Wahl von Weihnachtsgeschenken sich einen Überblick über das Schönste und Neueste zu verschaffen beabsichtigen.

Die Dresdner Kunstgewerbehalle (Fragersitz 49) hat heute die achte Weihnachtsmesse eröffnet und ihre Einladungen zum Besuche ergehen lassen. Eine Befichtigung der Halle ist namentlich denjenigen zu empfehlen, welche vor der Wahl von Weihnachtsgeschenken sich einen Überblick über das Schönste und Neueste zu verschaffen beabsichtigen.

Im Lokale des sächsischen Kunstvereins im Brühlischen Palais, Auguststraße (geöffnet Sonntag von 11—3) Donnerstag von 10—1, an den übrigen Wochentagen von 10—4 Uhr), sind ferner neu aufgestellt: 1. Die Gemälde-Familienbildungsgruppe von Prof. Kiehl (Dresden), nur einige Tage ausgeleitet; Bildnisse von Frau v. Schmidt und

Man sollte aus den zahllosen Beispielen, die die Geschichte Marokkos von dem Fanatismus seiner Bewohner giebt, schließen, daß die Religion dort auch am größten ist. Dies ist aber ein großer Irrtum, die Berber sind vielmehr im Grunde sehr laue Muhammedaner und sie werden von den Arabern deshalb sogar vielfach der Keterei beschuldigt.

Pflanzenkunde. In einem im „Z. d. Landw.“ zum Abdruck gelangten „Über die Ursache des Erfrierens der Pflanzen“ überschriebenen Aufsatze berichtet Dr. S. Wüller-Estrogan über die Ergebnisse einer großen Zahl von Experimenten mit erkrankten Pflanzen.

Siebert (Dresden); Studienkopf von Wolfram (Dresden); Genrebilder von v. Hartwig (Dresden) und Prof. Raupp (München); Landschaften von Baum (Strießen d. Dr.), Büchel (München), Frey, Gattler und Komrad Gebhardt (Dresden), Denz (München) und Schreyer (Wiesloch d. Dr.); Marinemalerei von Koth (München); Blumenbilder von Elise Kros v. Osenbeck (Breslau), Karoline Friedrich (Dresden) und Anna Semler (Dresden); Stillleben von Ulrike Wegner (Berlin); — II. Quartette. Architekturmalerei von Bantel (Berlin); zwei mythologische Darstellungen von Prof. Dr. Grosse; drei Blatt Landschaften von Max Gebhardt; Genrebild von Berta Schreiber; Blumenbilder von Eitel (Dresden).

Das Panorama international, Marienstraße 22, 1 (Drei Raben) wird in dieser Woche interessante Ansichten aus dem Festzuge 1870/71 zur Ausföhrung bringen.

Das in hehrer Gasse eines ausgedehnten Kundenkreises stehende Gold- und Schmuckwarengeschäft des Hrn. Alfred Köhner (Schloßstraße 28) feiert in diesem Jahre das Fest des 50jährigen Bestehens. Vor nunmehr einem halben Jahrhundert durch den tüchtigen, wenn auch gering bemittelten Goldschmied Hrn. J. Albert Richter in der Schloßstraße 28 (damals Hausnummer 20) begründet und durch rechtliche Grundzüge zur Blüte gebracht, ging das Unternehmen nach dem Ableben Richters in die Leitung des Hrn.

Röhner über und befindet sich zur Zeit noch immer in denselben Händen. Bei der anerkannten Tüchtigkeit auch des jetzigen Inhabers wird dem Geschäfte ein weites Gedeihen gesichert sein.

Der Substanzlage unserer heutigen Nummer ist ein Verzeichnis empfehlenswerter Weihnachtsgeschenke der Buch- und Kunsthandlung von J. Th. Zöner, Jüdenhof 1 und an der Frauenkirche 22, als Extrabeilage beigelegt.

Eingelaudes.

Man besichtige das Schaufenster mit den eleganten Neuheiten und reizenden sehr passenden Festgeschenken, welche sämtlich mit Preisen versehen sind, der Hoflieferanten Köhner u. Zöner, Wisdrafferstraße 40. Täglich findet man Ocular's feine Briefen in hochfeiner Verpackung schon von 50 Pf. an.

Chocolat Marquis. Frische Sendungen. Hoflieferant Robert Hoffmann, gegenüb. Victoria-Hotel.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Zahnpulver in verschiedenen altbewährten Zusammensetzungen. Schachtel 60 Pf. und 1 Mk.

Gelegenheitskauf für Teppiche. Ein grosses Lager Brüssel und Tournay Velours-Teppiche bester Qualität in neuen Mustern, nur solchen, welche in der Fabrik nicht wieder hergestellt werden, verkaufe ich zu nachstehenden, bedeutend ermässigten Preisen: Prima Brüssel Teppiche, Prima Tournay Velours-Teppiche. Die Teppiche sind in der ersten Etage meines Geschäftslokales, Eingang parterre, ausgestellt. Der Verkauf dauert nur bis Sonntag den 18. Dezember. Rudolph Nagel, Teppich- und Möbelstoffhandlung, 11 See-Str. 11, part. u. I. Etage.

Zum Besuche meiner diesjährigen Weihnachtsausstellung Orientalischer Waren, als Teppiche, Tisch- und Divan-Decken, Kunst- und Luxusartikel, Schmucksachen etc. etc. ladet ergebenst ein Gatha Sadik, 45 Pragerstrasse 45.

Gardinen weiss u. cremefarbig in grosser Auswahl empfohlen 2663 Rudolf Poppe h. S. Hoflieferant Rosmarinstrasse 2. Fernsprech-Anschluss 1581.

Papierbranche. Ein mit allen Papierarten vollständig versehenes und gewandter Verkäufer wird zum mögl. höchsten Karren in bauernde Stellung gesucht. Ferd. Flinsch, Leipzig. Pa. Holländer u. Whitstaber Austern Carl Seulen Nachfolger, Wallstraße 16, Porticus.

feren, Gedensplanzen u. auf der Südseite mehr leiden als auf der Nordseite. Verfasser widerlegt diese Ansicht durch seine hierüber angestellten Versuche. Der Winter ist für die im Freien stehenden Pflanzen eine Zeit des Stillstandes, der Ruhe; jedoch nur scheinbar, denn an jedem warmen Wintertage macht sich infolge der Erwärmung die Lebensfähigkeit in den Zellen geltend. Wichtige Stoffe werden umgewandelt, wandern und werden zu Lebensstoffen benutzt.

Bijouterie

Fächer und Blumen

Parfümerie

Theetische Etagères Broncen Majoliken etc.

Hoflieferant

Robert Hoffmann, gegenüber Viktoria-Hotel.

Hüte Schirme Stöcke Kravatten etc.

Engl. Plaids

Engl. Krystall m. Beschlag in Plated u. Sterling Silver.

Portemonnaies

Frauenverein zu Dresden.

Der Inhaber von Lotterielosen des Frauenvereins...

Sächsischer Gastwirts-Verband.

Zu der Donnerstag, den 13. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr...

Restaurant Hotel du Nord.

Mosczinskystr. u. Ecke der Pragerstrasse. Schöne und gut ventilerte Lokalitäten.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehl Hüten, Figuren

Advertisement for Albert Hausstein featuring a woman in a hat and text about hats and figures.

Austern

Advertisement for Austers, Tiedemann & Grahl, featuring a crown logo and text about oysters.

Advertisement for Teppiche (carpets) in various sizes and materials, including Persian and Angora wool.

Advertisement for Cirkus Herzog, featuring two large performances and circus acts.

Advertisement for 'Zwei Wiegen' (Two Cradles), a novel by Wilhelm Jordan.

Advertisement for 'Königl. Hoftheater' performances, including 'Das Königreich Sachsen'.

Advertisement for T. F. Göhler, China-Silberwarenfabrik, featuring various silver and china goods.

Advertisement for Gärtnerei (Gardens) offering horticultural services and plants.

Advertisement for Teppiche (carpets) and other home goods by Rudolph Nagel.

Advertisement for 'Carl Tiedemann' paint boxes, featuring a painting of a woman.

Advertisement for 'Königl. Hoftheater' performances, including 'Die Waise'.

Advertisement for 'Gebrüder Liebert' glassware, featuring various types of glassware and crystal.

Meteorologische Station zu Dresden, table with columns for temperature, wind, and other weather data.

Advertisement for 'Carl Tiedemann' paint boxes, featuring a painting of a woman.

Advertisement for 'Königl. Hoftheater' performances, including 'Die Waise'.

Advertisement for 'Achtung! Filzschuhe!' (Attention! Fur shoes!) from a factory in Niederlage.

Table with columns for various items and their prices, likely related to the fur shoe advertisement.

Advertisement for 'Das Königreich Sachsen' (The Kingdom of Saxony) by Dr. Job. Aug. Ernst Köbner.

Advertisement for 'Königl. Hoftheater' performances, including 'Die Waise'.

Nächsten Sonnabend Ziehung!

Weimar-Lotterie
Ziehung 2. Serie vom 17.-20. Dezember d. J.
5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.
Erster Hauptgewinn
50,000 Mark
1 Mark. Preis des Loses 1 Mark

London
Unter voller Garantie der Echtheit verkauft das
Magazin zum Pfau,
Frauenstrasse Nr. 8,
Englische Regenschirme,
Fabrikat der weltberühmten Firma Welch Hargeston & Co.,
London, zum Preise von 9 bis 40 Mark.

Weihnachts-Ausverkauf
von zurückgesetzten
Hüten, Blumen und Coiffuren
zu sehr billigen Preisen.
Rosalie Elsner, Prager Strasse 50, I.

Weihnachts-Ausstellung
seit Anfang December bei
J. Olivier.

Methode Toussaint-Langenscheidt Original
Englisch, Deutsch, Französisch
Vergleichen Sie die Methode Toussaint-Langenscheidt mit der Methode der anderen Schulen.

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract
Nur echt
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe...

Pfandbriefe der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
und
Anlehsscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen.

Die am 2. Januar 1888 fällig werdenden Pfandbriefe der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Anlehsscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen werden bereits
vom 15. d. Mts. ab
bei den Kassen der unterzeichneten Bankinstitute in Leipzig,
bei den Filialen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in
Dresden und Altenburg,
bei Herrn G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau,
bei der Direktion der Diskontogesellschaft in
bei den Herren Wulst u. Wagener Nachf. in Berlin
bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M.

Leipzig, den 8. Dezember 1887.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Communalbank
des Königreichs Sachsen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung
kunstgewerblicher Neuheiten in Bronze, Kupfer, Schmiedeeisen, Majolika, Terrakotta, Glas, Leder- und Holzwaren.
Fächer und Bijouterien.
Geschmackvollste Auswahl bei niedrigsten Preisen. Umtausch nach Weihnachten gestattet.
S. Gotthelft.
22. Schloßstrasse 22.

Die Kinderwagenfabrik
G. C. Höfgen
empfehlen zu Weihnachtsgeschenken geeignet:
Puppentwagen von 3 bis 20 Mk.
Kinderschlitten = 2 = 30 =
Kinderbicycledes = 6 = 60 =
Reppbettstellen = 15 = 50 =
Reparaturen und einzelne Teile billigst.
Königsbrücker Str. Nr. 75
Zwingerstrasse Nr. 8.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik
Berlin S. W., Bouthstrasse 27.
Tisch-Billards,
Jeu de baraque.

Tuchwaren.
Lager
billiger, feiner u. hochfeiner
in- und ausländischer
Tuche, Buckskins und
Paletot-Stoffe.
C. H. HESSE
22 Marienstr. 22.

Man annouciert
am bequemsten und billigsten,
wenn man Anzeigen zur Vermittlung übergeben will...

Kirchennachrichten
für den 3. Advent, Sonntag den
11. Dezember 1887, und die
folgenden Wochentage.
Evangelisch-lutherische Landeskirche.

„Wacht hoch die Thür, die Thor macht weit“...
Kaufmannsvereine...
Katholische Kirche...
Evangel.-reform. Kirche...

Beiläufig die Kirchenbesuche...
Katholische Kirche...
Evangel.-reform. Kirche...
Presbyterianer Church...
American Church of St. John...

Große
Weihnachts-
ausstellung.
Besichtigung - auch ohne zu kaufen - gern gestattet.

Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monate Oktober 1887 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

(Zusammengestellt vom Reichlichen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern.)
Beträge bis mit 30 Pf. bleiben unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. aber werden für voll (= 1 R.) gerechnet.

Table with columns: Kreishauptmannschaft Dresden, Kreishauptmannschaft Zwickau, Kreishauptmannschaft Leipzig, Kreishauptmannschaft Bautzen. Columns include: Eig. der Kaffe., Anzahl, Betrag, Rückzahlungen, Anzahl, Betrag, Summa in 50 Rufen, etc.

Table with columns: Kreishauptmannschaft Dresden, Kreishauptmannschaft Leipzig, Kreishauptmannschaft Bautzen. Columns include: Eig. der Kaffe., Anzahl, Betrag, Rückzahlungen, Anzahl, Betrag, Summa in 50 Rufen, etc.

Berichtigung einiger von den betreffenden Sparkassenverwaltungen erhaltener irrthümlicher Angaben:
Sparkasse zu Großschönau (Kreishauptmannschaft Leipzig): Die Einzahlungen im Monat September a. c. betragen 8008 R., anstatt nur 8008 R.
Sparkasse zu Wilsdorf (Kreishauptmannschaft Leipzig): Die Einzahlungen im Monat April a. c. betragen 40879 R., anstatt nur 30379 R.
Sparkasse zu Rauscha (Kreishauptmannschaft Leipzig): Die Rückzahlungen im Monat März a. c. betragen nur 18029 R., anstatt 18029 R.
Sparkasse zu Borna (Kreishauptmannschaft Leipzig): Die Rückzahlungen im Monat August a. c. betragen nur 2941 R., anstatt 7151 R.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Otto Bond, Vorsteher der Minister- und Reichsdruckerei.

Carl Seulen Nachfolger
(Inhaber: Max Kunath),
Weinhandlung und Weinstuben,
Wallstrasse 16 (Portikus), Fernsprechstelle 201.
Lager bester Weine
Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und
Burgunder-Weine,
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala,
Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Fenecher
und Tokayer.
Feiner alter Jamaica-Rum und Arac de Goa.
Feiner alter Cognac
von Otard Dupuy & Co. und Martell & Co.
(Originalfüllungen von Frapin & Co. und La Grande-Marque-Cognac.)
Feinste Liqueure:
Holländische von Wijnand Fockink-Amsterdam, former Benedictine,
Chartreuse, Maraschino, Angostura, Allsch, Whiskey, Genever etc.
Vorzügliche Punschessenzen
von Joh. Ad. Roeder-Cooln, Carl Schieffer-Bendorf a. Rh.,
J. Cederlunds Söner-Stockholm.
Double Brown Stout und Pale Ale.
Französische Champagner:
Mott & Chandon, Louis Roederer, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot,
Pommery & Greno, St. Peray moussoux, Romande moussoux.
Deutsche Schaumweine:
Ewald & Co.-Rüdesheim, Hochheimer Aktien-Gesellschaft, Sülzinger-
burg, Stöck & Söhne-Kreuznach, Schlein & Co.-Schieferstein.
Chinesischer Thee. Importirte Havana-Cigarren.
Kommissions-Lager zu Originalpreisen:
Dresden-A.: J. F. Kösterke, Blasewitzer Strasse 51.
" Robert Feischer, Werdenerstrasse 13.
Dresden: August Stöglitz.

Weinhandlung und Weinstuben
Tiedemann & Grahl,
Neustrasse 3, Fernsprechstelle 207,
Kommissions-Lager: Dresden-A.: Gustav Reibel, Ede Strasse u. Neustra.
(an Originalpreisen) " " Paul Stabe, Eilbstr. 19, Schulgasse 19.
" " Albin Winkler, Büchsenplatz 4;
Dresden-S.: J. Weißhage, Neugasse 48;
Bautzen: Hermann Venzke; Oedersee: H. v. Cris Radek.
Kamenz: Hermann Venzke; Pirna: Ernst Schmale, 268;
Tolkewitz-Dresden: F. A. Götze, „Ostsee Weinstube“.

Bum Weihnachtsfeste
empfiehlt
3075
Flügel u. Pianinos
aus der berühmten Piano-Fabrik
„Apollo“
mit prachtvoller Tonfülle und
stimmem Zug.
D. R. Patent.
Aliquot-Mignon
Flügel u. Pianinos
eigenes Fabrikat.
Solche Bauart, unübertroffen silber-
helle Tonfülle, 5-jährige Garantie,
reelle und billigste Fabrikpreise.
H. Wolfram,
Piano-Fabrik, Seestraße 3, I.
Annahme älterer Pianos.
Größe Reparierung und Lager!

Livree-Überröcke
Livree-Anzüge
für Diener, Kutscher, Leibjäger, Stallknecht
etc. - Beste engl. Livree-Regen-
mäntel, Halbüberzüge, Hüte, Mützen,
Fahr-u. Servier-Handschuhe, P. fac,
Feldgarmenten, Binden in verschieden-
farb. Paqueten, Fahrraddecken in den
Farben der Garde, Lederhosenkleider
etc. etc., Wappensteinen und Knöpfe
werden bestes besorgt.
Stoffproben, Zeichnungen, Preis-
liste, Maßbroschüre oder Jemand zum Maß-
nehmen auch nach auswärts zu Diensten.
Gleichzeitig empfehlen ergeben: ■
Jagd-Bekleidungsstücke aller Art nach
den neuesten Modellen,
Reit-Bekleidungsstücke, vorzügliche Stoffe,
guter Eig.
Havelocks, engl. Regen-Mäntel,
Gamaschen.
N. Hermann,
Dresden,
Weissenhofstraße 29, I. Etg.
Verlag des Evangel. Schriften-
vereins für Baden.
3248
Sie haben in Just. Baumanns
Buchhandlung, Wallstraße.
Druck von G. G. Zschner in Dresden.

Dresdner Börse, 10. Dezember 1887.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Staatspapiere und Fonds', 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preussische Staatsanleihe', 'Russische Staatsanleihe', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Leipziger Stadtanleihe', 'Königliche Anleihe 1877', 'Russ. Orientanl. I. Em.', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Brag-Tager Gold-Prior.', 'Sächsische Anleihe', 'Ungarische Nordbahn', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Bayer. St. R. 1874', 'Ber. St. R. 1874', 'Hölm. Staatsanl.', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Habsburg. Staatsanl.', 'Dresdner Stadtanl.', 'Ber. St. R. 1874', etc.

Dresdner Börse vom 10. Dezember. Da heute keine demnächstigen politischen Nachrichten vorliegen, die einen Einfluss auf die Tendenz hätten ausüben können, so erhielt sich im allgemeinen eine ziemlich unerschütterliche Stimmung. Der Markt wurde von einem anderen Ende her durch telegraphische Depeschen über die dem Reichstag zugewandene Vorlage in Bezug auf die Landwirthschaftlichen Steuern über die dem Reichstag zugewandene Vorlage in Bezug auf die Landwirthschaftlichen Steuern über die dem Reichstag zugewandene Vorlage in Bezug auf die Landwirthschaftlichen Steuern...

Familiennachrichten. Geboren: Ein Mädchen. Dr. W. Dr. jur. Lehner in Chemnitz. Dr. Theodor Koch in Dresden. Dr. Gymnasialoberlehrer Dr. Gumprecht in Leipzig. Gestorben: Dr. Karl Gottlieb Bauer (60 J.) in Leipzig. Dr. Kleinmeister Friedrich Gottlob Wolff (66 J.) in Leipzig. Dr. Heinrich Frieder. Wilhelm Reichmann in Wetzlar bei Oidag. Dr. Guido Jungmann in Burgwitz bei Köpzig ein Sohn (Wag. 9 J.). Dr. Techniker Hermann Bruno Hauschalter (27 J.) in Dresden. Frau S. W. verw. Lichtmeier in Dresden.

Neueste Börsennachrichten.

Veit's, 9. Degr. (Schlusskurse.)

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Staatspapiere, 2% jährliche Rente, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Industrieaktien, Braunschweiger R., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Veit's, 9. Degr., 4% Staatspapiere, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Berlin, Sonnabend, 10. Degr., etc.

Main table with multiple columns: Instrument name, price, and other details. Includes Deutsche Reichsanleihe, 2% jährliche Rente, etc.

Table with multiple columns: Instrument name, price, and other details. Includes Aktien, Eisenbahnen, etc.

Table with multiple columns: Instrument name, price, and other details. Includes Frankfurt a. M., Berlin, 9. Degr., etc.

Table with multiple columns: Instrument name, price, and other details. Includes Liverpool, Freitag, 9. Degr., etc.

Table with multiple columns: Instrument name, price, and other details. Includes Zürich, 9. Degr., etc.

Für die Herausgabe verantwortlich: Otto Banz, Professor der Literatur- und Sprachgeschichte.